

Hausandacht in der Pfarre gehalten werde zur dankbaren Erinnerung an jenen Neubau; von den Zinsen der Stiftung sollten 8 Chorknaben für den bei dieser Feierlichkeit zu leistenden Gesang bezahlt werden. Doch ist die Sache längst in Vergessenheit gekommen. 1875 wurde eine gründliche Reparatur des ganzen Hauses und der Scheune vorgenommen.

Die Kirchschule, ebenfalls unmittelbar neben der Kirche gelegen, ist um 1650 durch Frau von Zachau erbaut. Ein früheres Schulgebäude lag wahrscheinlich nördlich davon am Abhang nach dem Bach zu. Wenigstens wird dort ein Keller als „Keller der alten Schule“ bezeichnet. 1832 wurde im Ortsteil Wiesenthal eine selbständige Schule errichtet. Seitdem verrichtet der Kirchschullehrer abwechselnd mit dem „Wiesenthalschullehrer“ den Kirchendienst. Ostern 1877 wurde ein drittes Schulhaus, Michaelis 1900 ein viertes geweiht, so daß seitdem vier Lehrer hier angestellt sind; der Unterricht findet in zwei Schulbezirken zu je vier Klassen statt.

Unsere Abbildung zeigt die Kirche von der Nordseite mit den Spuren des noch rechtzeitig bemerkten Brandes des Kirhdaches im Jahre 1899 unmittelbar am Turm. Links steht die Pfarre, in der Mitte das Glöcknerhaus, rechts die Kirchschule.

Nach dem 30 jährigen Krieg hat Herr Erdmann von Zachau „sich höchst rühmlich angelegen sein lassen, das in Kriegs- und Pestzeiten verwüstete Dorf anzubauen, die Mahrungen mit Wirten und die Kirche mit einem ordentlichen Pfarrer zu besetzen“ (Altes Kirchbuch fol. 8). Die Pfarrstelle existierte aber nach den oben angeführten Urkunden schon 1384.

Besondere Gottesdienste finden hier nicht statt. Möglichst an jedem Sonntag Nachmittag wird Missionsstunde oder Bibelstunde oder Kindergottesdienst oder kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend gehalten, außerdem ungefähr monatlich einmal Bibelstunde in der Wiesenthalsschule. Der Sylvestergottesdienst wurde 1881 eingerichtet. Die liturgisch gehaltene Christnachtsvesper ist auch hier eine alte Einrichtung; denn die „Christnacht-Predigt“ ist schon in einer Anstellungsurkunde des hiesigen Pfarrers vom Jahre 1700 erwähnt. Am Schluß der Christnacht kommen die größeren Kinder mit brennenden

Kerzen zum Altar gezogen und singen dort unter den brennenden Christbäumen ein von einem Lehrer einstudiertes Lied dem Christkind zu Ehren. Wochenkommunionen pflegen drei, Abendkommunion am Karfreitag und Totensonntag stattzufinden. Am Karfreitag Vormittag wurde in früheren Jahren im Hauptgottesdienst eine Passion aufgeführt. Im Jahre 1899 und 1900 wurde diese Aufführung insofern erneuert, als am Palmsonntag Nachmittag die Matthäus-Passion des J. S. Bach in einer volkstümlichen Bearbeitung aufgeführt wurde. Das konnte bei der guten musikalischen Begabung vieler Gemeindeglieder gewagt werden und ist gut gelungen. Auch sonst wird die kirchliche Musik treulich gepflegt, und öfters erhöhen treffliche Kirchenmusiken, meist mit Orchester, die Feierlichkeit der Gottesdienste.

Das älteste Kirchenbuch ist im Jahre 1666 von Pfarrer Storch angelegt; doch gehen die Nachrichten desselben bis ins Jahr 1652 zurück. Die älteste Kirchenrechnung stammt vom Jahre 1673. Eine Volksbibliothek wurde vom Pfarrer Tzschaschel 1880 angelegt und wird noch heute von dem Pfarrer verwaltet; sie umfaßt jetzt 621 Bände.

Der erste evangelische Pfarrer ist der oben erwähnte Merten gewesen.

Dann 1547 Jakob Fiedler aus Lauban (19. Januar von Bugenhagen in Wittenberg ordiniert), der 1560 Pfarrer in Zahna wurde, wo er 1565 starb.

1553 Wolfgang Weynast (oder Wehnaß) aus Warnsdorf (5. April von Bugenhagen in Wittenberg ordiniert).

1563 Bartholomäus Schroth (8. August von Eber in W. o.) aus Zittau.

1565 Philipp Stumpf aus Magdeburg (25. März von Eber in W. o.); sein Name stand auf der alten Glocke von 1567; er wurde 1568 Pfarrer in Spremberg und starb 1598; unterschrieb die form. conc.

1568 Zacharias Hering aus Bischofswerda (9. Mai von Eber in W. o.), wurde 1576 Pfarrer in Ruppertsdorf bei Herrnhut.

1577 Georg Beherling.

1583 Gallus Beylink, zog weg.

1584 Jakob Effenberger aus Zittau, 1602 Pfarrer in Waltersdorf, starb 1610 als Diaconus in Zittau.